



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Kunst im Wandel der Zeiten

Müseler, Wilhelm

Berlin, 1966

Die Kunst Eines Jeden Volkes Wandelt Sich Im Laufe Der Zeiten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80505)

DIE KUNST
EINES JEDEN VOLKES WANDELT SICH
IM LAUFE DER ZEITEN

Wie ist es aber möglich, daß mancher auch Kunstwerken seines eigenen Volkes – vor allem solchen aus weiterer Vergangenheit – verständnislos gegenübersteht? Man braucht nur die Besucher eines Museums zu beobachten, wenn sie achtlos an Malereien und Plastiken der Frühzeit vorübergehen. Ein inneres Verhältnis besteht keineswegs; eine Feststellung, die mit aller Deutlichkeit darauf hinweist, daß in Gedankenwelt und Kunstschaffen Wandlungen von erheblichem Gewicht vorliegen. Woher kommen solche Wandlungen? – Sie können sehr verschiedener Art sein, sie prägen Gefühls- und Denkungsart eines Volkes in sehr mannigfaltiger Weise um:

Auf die Dauer sind von entscheidender Wirkung vor allem Blutmischungen, die die Wesensart der Bevölkerung verändern. Das ist in England durch das Eindringen der Normannen und in Spanien durch die Verbindung mit der maurischen Bevölkerung eingetreten. Die englische und die spanische Kunst haben dadurch auf Jahrhunderte das ihr eigenartige Gepräge bekommen.

Auch große Veränderungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet sind für das Kunstschaffen eines jeden Volkes von nachhaltiger Bedeutung: Der Aufstieg zur Weltmacht, wie ihn nacheinander Spanien, die Niederlande und England erlebt haben, führte in der Kunst dieser Völker einzigartige Blütezeiten herauf. In ähnlicher Weise spiegeln sich in der italienischen Kunst die Glanzzeiten von Florenz und Venedig. In Zeiten von Aufstieg, Reichtum und Macht herrscht immer ein emsiger Schaffensdrang, ist das Bedürfnis nach Prunk und Pracht groß. Wenn Sorge und Not die Menschen niederdrücken, ist die Lust zu überflüssig erscheinendem Schmuck geringer, und die Aufträge an die Künstler werden seltener. Mag der Sinn für Kunst und Schönheit im Grunde derselbe sein – zu allen Zeiten haben große Künstler gelebt und gewirkt –, es schafft sich aber anders im Wohlstand als in der Armut.

Ferner können neue Ideen von größerer Tragweite und neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Entwicklung von Kultur und Kunst erhebliche Wandlungen hervorrufen. So hat die Scholastik die Kunst in ein religiös überspitztes Fahrwasser gesteuert und der Humanismus gerade das Gegenteil bewirkt, die weltliche Note der Kunst angebahnt. Ebenso stark hat sich auch die Reformation ausgewirkt und noch stärker die nüchterne, fast kunstfeindliche Haltung der reformierten Kirche in den Niederlanden. Einen mächtigen Auftrieb hat die Kunst wieder durch Gegenreformation und Inquisition erhalten,

deren untüchtige Spuren sich im Kunstschaffen aller Völker — allerdings unterschiedlich — bemerkbar gemacht haben; endlich hat die Aufklärung im 18. Jahrhundert der Vorherrschaft der religiösen Themen ein Ende bereitet.

Solche Wandlungen, die sich im Kunstschaffen der Völker geltend machen, werden oft nicht mehr in vollem Umfange gewürdigt, weil man sie als selbstverständlich und allgemein bekannt voraussetzt — im Gegensatz dazu werden in der Wissenschaft andere Momente, die weniger offenkundig sind, häufiger betont, wie: die antike Grundlage der europäischen Kultur und fremde Einflüsse — gelegentlich vielleicht zu stark.

Gewiß ist es bemerkenswert, wenn die hochentwickelte byzantinische Kunst die deutsche Plastik derart beeinflußt hat, daß einzelne Kunstwerke fast an Buddha-Statuen erinnern (Seiten 110/111). Dieser Einfluß ist aber in derselben Epoche noch überwunden worden.

Für die Baukunst in England, Deutschland und Italien ist es auch von großer Bedeutung gewesen, als man das gotische Strebeselement aus Frankreich übernahm. Diese Übernahme erfolgte in jedem der drei Länder aber in anderer Weise. Die Kirchenbauten haben in jedem Lande ihr eigenes Gesicht bekommen und sind dem Wesen dieser Völker völlig verschmolzen.

Schließlich kann der italienische Einfluß in Renaissance und Barock unmöglich geleugnet werden. War er aber wirklich allein bestimmend? Die Ideen, die zur Reformation führten und das deutsche Geistesleben völlig umgestaltet haben, kamen nicht aus Italien. In der Kunst ist es auch nicht etwa italienischem Einfluß zuzuschreiben, daß mit die bedeutendsten Kirchenbauten der Gotik jahrhundertlang als Wahrzeichen einer versunkenen Welt unvollendet stehengeblieben sind (Seiten 50/51).

Immer ist es ein besonderes Zeichen von Kraft, wenn ein Volk fremde Einflüsse überwindet und seiner Eigenart verschmilzt. Wer diese Kraft nicht hat, kann keine ihm eigentümliche Kunst hervorbringen. Mit der Betrachtung von Einflüssen, die man bei jedem Künstler und bei jedem einzelnen Kunstwerk feststellen kann, wird natürlich Verständnis für die Kunst in einzelnen außerordentlich gefördert. Dem Laien wird aber der Überblick durch zu viele Hinweise auf fremden Einfluß erschwert. Entscheidend ist es, daß man die Kunst in ihrer Eigenart und ihren großen Wandlungen erkennt.

Insofern spricht man von Zeitstilen.